

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kebab“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges Anzeichen an den Gassen  
 Die Polizei hat in der Gasse  
 die Aufschrift „Verbotenes  
 und Verboten“  
 Geben Sie auf dieses Zeichen  
 im Verkehr mit den  
 Kraftfahrzeugen  
 Achtung!

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint  
 am Donnerstag und Samstag.  
 Der Bezugspreis beträgt mit  
 jedem Monats bekannt gegeben.  
 Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst  
 unvorhergesehenen Umständen des Verlages der  
 Zeitung, d. Verlagsort od. d. Verlagsort  
 (Verlag) hat der Verleger keinen  
 Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der  
 Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 43

Freitag, den 8. April 1932

31. Jahrgang

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. April 1932.

**Am Dienstag** hielt der Frauenverein seine Ver-  
 sammlung im Bahnhofsrestaurant Oker ab. Herr Oberlehrer  
 Schmidt hatte es gütigst übernommen, den Abend durch Er-  
 zählungen und Gedichtvorträge in ergebiger Weise zu ver-  
 schönern. In sonntäglich friedlicher Weise schloß er  
 seine Heimat und brachte Kindheit, Jugend und Alter des  
 Erzgebirgers zu Gehör. Von Bergen dankten ihm seine Zu-  
 hörer für die fünfzig Stunden in dem schön und traulich  
 vorgeordneten neuen Räumen des Bahnhofsrestaurantes.

**Am Anfang** dieser Woche wurde in einem Grund-  
 stück auf der Bahnhofstraße im Ortsteil Süd ein Nachschlüssel-  
 diebstahl ausgeführt. Der Dieb war in die nur kurze Zeit  
 unbeaufsichtigt stehende Wohnung der Familie Breich ein-  
 gedrungen, hatte hier alles durchwühlt und schließlich einen  
 blauen Anzug, eine goldene Uhr und einen kleinen Geldbe-  
 trag für mitnehmerswert befunden. Der äußerst dreist aus-  
 geführte Diebstahl dürfte nur von einer Person ausgeführt  
 worden sein, die mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut  
 gewesen ist.

#### Ermittlung der Unbauflächen

Die alljährliche Ermittlung der Unbauflächen findet in  
 diesem Jahre wieder nach den Bestimmungen des Bundes-  
 rates für die Sammlung von Saatensand, Anbau- und  
 Grenzschichten statt. Das Sächsische Wirtschaftsministerium  
 ordnet hierzu eine Ausführungsordnung, wonach die Er-  
 mittlung der Unbauflächen in der Zeit vom 28. Mai bis  
 4. Juni dieses Jahres in allen Gemeinden vorzunehmen ist.  
 Sie hat sich ohne Rücksicht auf Besitz und Eigentumsverhältnis  
 auf den gesamten Bezirk jeder Gemeinde unter Ein-  
 schluß der selbstständigen Gutsbezirke und der im Gemeinde-  
 bezirk liegenden forstwirtschaftlichen Flächen zu erstrecken.

#### Schlängengerum gegen Kreuzotterbisse

Nachdem die J. G. Farbenindustrie jetzt Schlängengerum  
 gegen die Folgen von Kreuzotterbissen in den Handel bringt,  
 hat das Ministerium des Innern die Verordnung vom 18.  
 Juni 1930 aufgehoben. Das Serum ist durch die Apotheken  
 zu beziehen. Allen Apotheken und besonders denjenigen, in  
 deren Bezirk erfahrungsgemäß Kreuzottern vorkommen,  
 wird anheimgestellt, das Schlängengerum vorrätig zu halten.

**Dresden.** Eine schwere Gasexplosion ereig-  
 nete sich in der Goldschäfer Straße in der Vorstadt Blauen,  
 wo eine Frau in selbstmörderischer Absicht in ihrer Küche  
 das Gasloch in den Mund genommen hatte. Das aus-  
 tretende Gas erfüllte die ganze Wohnung und entzündete  
 sich am brennenden Ofen, wodurch eine gewaltige Explosion  
 hervorgerufen und die Frau getötet wurde. Im Erdgeschloß  
 des Hauses wurden Wände und Fenster im Obergeschloß eine  
 Wand eingedrückt. Sogar im Dachgeschloß wurde die Gie-  
 selwand mit großer Gewalt nach außen geschleudert. Die  
 Feuerwehr löschte den Brand. Der Sach- und Gebäudescha-  
 den ist erheblich.

**Dresden.** Zum Raubüberfall in Blasewitz  
 wurden von der Kriminalpolizei zwei 21 Jahre alte Brüder  
 aus Dresden festgenommen. Während der eine jede  
 Beteiligung bestritt, gibt der andere zu, den Überfall auf  
 die Kassiererin ausgeführt zu haben. Der Bruder wartete in  
 der Kraftstraße, in der sie dann gemeinsam flüchteten. Die  
 Kriminalpolizei fahndet noch nach einem dritten Beteiligten.

#### Für Miets- und Mietssteuererhebung

**Dresden.** Mieter- und Gewerkschaftsvertreter aller  
 Richtungen überreichen Oberbürgermeister D. Röhle eine  
 Eingabe wegen Miets- und Mietssteuererhebung, worin der  
 Rat zu Dresden ersucht wird, bei der Reichsregierung um  
 Verabreichung der Miets- und Mietssteuererhebung bis auf  
 100 Prozent der Friedensmiete vorstellig zu werden. Gleich-  
 zeitig wird gebeten, die Reichsregierung zu veranlassen, im  
 Verordnungswege den Hausbesitz zu verpfänden, den in der  
 Miets- und Mietssteuererhebung der Instandsetzungsarbeiten auch  
 wirklich diesen Zwecken zuzuführen und damit im Sinn der  
 infolge der ungeheuren Arbeitslosigkeit zu dringenden nötigen  
 Arbeitsbeschaffung zu wirken.

#### Tarifforderungen in der Steinindustrie

**Dresden.** Die Lohnkämpfe in der sächsischen Naturstein-  
 industrie sind von Arbeitgeberseite zum 30. April gelündigt  
 worden. Zum gleichen Termin haben auch die Arbeitgeber-  
 verbände für die Oberlausitzer Plasterstein- und Schotter-  
 industrie sowie für die Granitwerksteinindustrie die besteben-  
 den Mantelverträge gelündigt. Wie verlautet, wird  
 von Unternehmerseite ein weiterer Lohnabbau angestrebt. In  
 der von den Tarifkündigungen betroffenen Arbeiterschaft be-  
 trägt die Arbeitslosigkeit nahezu 90 Prozent.

**Moritzburg.** Politische Brandstiftung? Das  
 dem Verein Haus Wettin abgehende Tischhaus brannte nachts

vollkommen nieder. Nach den polizeilichen Ermittlungen  
 soll Brandstiftung aus politischen Gründen in Frage kommen.

#### Hochzeit des Baugewerbes

**Riesa.** Die Vorstände der 1800 Baugeschäfte umfassen-  
 den Kreisinnungen der Maurer- und Zimmerergewerbes von  
 Dresden und Leipzig landten von ihrer gemeinsamen Beru-  
 chung von Arbeitsbeschaffungsfragen an Reichsarbeitsminister  
 Dr. Siegel, an Ministerpräsident Schick und Arbeitskom-  
 missar Dr. Richter folgendes Telegramm: Wir ersuchen im In-  
 teresse der Gesamtwirtschaft um den Erörterungen der Ar-  
 beitsbeschaffung namentlich zu Taten zu schreiten, da sonst die  
 Katastrophe unvermeidlich ist. Insbesondere sind Hausrepa-  
 raturen in großem Umfang aus der Mietzinssteuer zu finan-  
 zieren die Hunderttausenden Arbeit geben. Schwarzarbeit  
 ist zu verbieten, die freie Wirtschaft überall durchzuführen  
 und die Regiebetriebe der Oeffentlichen Hand sofort zu be-  
 tätigen

#### Strombezieher im Streit

**Bautzen.** Wie gemeldet wird hat in Taubenheim  
 ein Komitee, in dem alle Bevölkerungsschichten vertreten  
 sind, beschlossen, die Bevölkerung Taubenheims aufzufordern,  
 vom 1. April an weder Lichtrechnungen noch Zahlrechnungen  
 zu bezahlen, nachdem die Forderung des Komitees auf eine  
 weitere Strompreissenkung um Kraftwerk Hirschfelde soge-  
 lehnt worden ist.

#### Schwere Verkehrsunfälle

**Leipzig.** Der mit seinem Rad durch die Tauchaer  
 Straße fahrende Maurer Boost wurde von einem aus der  
 Torquar Straße einbiegenden Auto angefahren und zu Boden  
 geworfen. Boost trug außer einer Gehirnerschütterung und  
 einem Beckenbruch noch andere innere Verletzungen da-  
 von, denen er im Krankenhaus erlag.

**Rosfen.** Der 34 Jahre alte Zimmermann Spröblich aus  
 Bendischborn fuhr bei Böhm mit seinem Motorrad gegen  
 einen Baum und stürzte. Der Verunglückte blieb beunruhig-  
 los liegen und starb kurz nach seiner Entlieferung ins Kran-  
 kenhaus.

**Verden.** Ein Motorradfahrer geriet auf der Staats-  
 straße nach Reichenbach beim Ueberholen eines Wagens ins  
 Schleudern. Der Fahrer stürzte vom Rad und wurde leicht  
 verletzt. Ein fünfjähriger Knabe, der mit seiner Mutter  
 auf dem Fußsteig ging, wurde vom Rad erfasst und in den  
 Straßengraben geschleudert. Das Kind erlitt schwere innere  
 und äußere Verletzungen, denen es bald darauf erlag.

**Zwickau.** Auf der Staatsstraße nach Schneberg, in der  
 Nähe von Weichbach stieß der Mitfahrer der Kolonialwaren-  
 Erhöhdung Köllner & Mann aus Niederhauß mit sei-  
 nem Personkraftwagen auf ein Motorrad mit Beiwagen.  
 Der Fahrer des Motorrades, der 42 Jahre alte Kohlenhändler  
 Otto Henschel, erlitt beim Anprall so schwere Verletzun-  
 gen, daß sie seinen alsobaldigen Tod zur Folge hatten. Der  
 Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß der Kraft-  
 wagen über die Straße geschleudert wurde und einen starken  
 Baum glatt umriß.

**Grüna.** Ein lebensfähiger Knabe, der auf der Straße  
 einem Ball nachlief, wurde von einem Personkraftwagen  
 überfahren. Dem Kind wurden beide Beine gebrochen. In  
 bestimmungslosem Zustand wurde der Knabe ins Bezirkskran-  
 kenhaus eingeliefert.

**Zittau.** Im benachbarten Strahwald wurde der 36  
 Jahre alte Rittersgutsbesitzer Eißler, der in der Scheune an  
 der Kreisstraße arbeitete, von einer zurückkehrenden Gatte so  
 unglücklich gegen die Brust getroffen, daß er mit großer  
 Wucht gegen die Wand geschleudert wurde. Der Verunglückte  
 blieb bestimmungslos liegen und starb kurz darauf.

#### Blutiges Eiserjudtsdrama

**Böhlen.** Zu einer folgenschweren Auseinandersetzung  
 kam es im Verlauf von Eiserjudtsarbeiten in der Wohnung des  
 Maurers Ernst Grödel zwischen diesem und dem Landwirt  
 Arthur Gralchen, der Grödel beschuldigte, Veranlassung ge-  
 geben zu haben, von seiner Frau verführt worden zu sein.  
 Im Verlauf der Auseinandersetzung verlegte Gralchen seinen  
 Gegner durch Schläge schwer an Kopf und Brust, so daß er  
 dem Zwickauer Krankenhaus zugeführt werden mußte,  
 Gralchen verübte Selbstmord durch Erhängen.

**Chemnitz.** Von Kommunisten überfallen  
 wurden auf dem Heimweg zwei in Hilsersdorf wohnhafte  
 Nationalsozialisten und durch mehrere Schüsse verletzt. Ein  
 Personkraftwagen der Polizei nahm sofort die Verfolgung der  
 Täter auf. In einer Wirtschaft wurden acht latverdächtige  
 Personen festgenommen.

**Chemnitz.** Flucht aus dem Leben. Vor einem  
 Grundstück in der Bangen Straße wurde eine dort wohnhafte  
 18 Jahre alte Ingenieurwitwe bewußlos aufgefunden. Sie  
 hatte sich in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des  
 dritten Stockwerks auf die Straße gestürzt. Die Schwerver-  
 verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf

verstarb; sie hat die Tat offenbar infolge eines Nervenzu-  
 sammenbruchs ausgeführt. — In einer Gartenlaube an der  
 Cranach- und Garnisonstraße wurde ein 54 Jahre alter Nats-  
 votenmeister erhängt aufgefunden. Der Grund des Selbst-  
 mordes ist unbekannt. — Vom Fortentzug sprang eine 50  
 Jahre alte Schleifersehefrau aus Gröna in den Chemnitzfluh.  
 Sie wurde aus dem Wasser gezogen und nach der Herden-  
 heilanstalt gebracht. Wirtschaftliche Notlage wird als Grund  
 zu der Bergweilungstat angegeben. — Eine in Hilsersdorf  
 wohnhafte 25 Jahre alte Ehefrau eines beschäftigungslosen  
 kaufmännischen Angestellten verlor sich und ihr halb-  
 jähriges Kind mit Leuchtgas zu vergiften, sie konnte, obwohl  
 schon bewußtlos, von der Feuerwehr ins Leben zurückgerufen  
 werden, während die Wiederbelebungsversuche bei dem Kind  
 erfolglos blieben.

**Chemnitz.** Razzia im Speisehaus. Die Schu-  
 polizei unternahm gemeinsam mit der Kriminalpolizei eine  
 Razzia nach Spielern und lichtscheuen Gefindel im Städti-  
 schen Speisehaus an der Brückenstraße. Hierher hatten sich  
 vom Karl-Marx-Platz auch jene Arbeitslosen gezogen, die  
 ihre Wohlfahrtsunterstützung im Glücksspiel vergeuden. In  
 den Speise- und Aufenthaltsräumen waren die Spieler voll-  
 kommen überrascht, als sie sich plötzlich von starker Polizei-  
 macht umringt sahen. Es wurden hier auch Bücher festge-  
 stellt die gestohlene Sachen ablehnten. Eine Waffendurchsu-  
 chung wurde erfolgreich vorgenommen. Die Polizei nahm  
 hundert Personen fest, die auf Balkstrafwagen zum Polizei-  
 präsidium gebracht wurden.

**Chemnitz.** Kleinfriedlung. Der Reichsriedlungs-  
 kommissar hat der Stadt Chemnitz für die vorläufige Klein-  
 friedlung endgültig 342 Stellen zugewiesen. Der Rat beschloß,  
 den Stadtverordneten vorzuschlagen, die bisher in der Ange-  
 legenheit gefaßten Beschlüsse bezüglich der schon bewilligten  
 300 Stellen auf die mehrbewilligten 42 Stellen auszudehnen  
 und das städtische Gelände zu 3,5 Rpf. für das Quadratmeter  
 für die Kleinfriedlung abzugeben.

**Kundkonzertprogramm für Freitag 8. April**  
 Leipzig-Dresden

8,30 Junggymnastik; anschließend Frühkonzert; 12,00 Mit-  
 tagskonzert; 14,30 Kunstberichte; 15,15 Landfrauengebäude  
 zur Siedlungsfrage; 16,00 Vegetationskalender für April; 16,30  
 Konzert; 17,30 Wissenschaftliche Umschau; 18,05 Humor des  
 Kinels und der Feder; 18,25 Sprachkunst; Englisch; 19,00 Sozio-  
 logie — Hauptwissenschaft der Gegenwart? 19,30 Orchesterkonzert;  
 21,10 Märchen eines Lebens; aus Märchen und Zeichnungen  
 von H. Christian Andersen; 22,15 Nachlichtendienst; anschließend  
 Kammermusik für Violin.

**Kundkonzertprogramm für Sonntag, 9. April**  
 Leipzig-Dresden

8,30 Junggymnastik; anschließend Frühkonzert; 12,00 Mit-  
 tagskonzert; anschließend Arbeitsmarktbericht des Landesarbeits-  
 amtes Sachsen; 14,30 Kinderstunde. Spielen und Bakteln; 15,15  
 Kunstschau; 16,00 Kunstberatung; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00  
 Praktische Rechtskunde: Nachbarliche Gehäufigkeiten; 18,30  
 Deutsch: Die literarischen Normen einer Erzählung; 18,50 Ge-  
 genwartskonzert; 19,00 Das neue deutsche Strafverahrenrecht;  
 19,30 Chorkonzert; 20,00 „Die reichsdeutsche Frau“. Operette

### Eingefandt.

für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die presserechtliche  
 aber nicht die ideale Verantwortung.

Das deutsche Volk zerrt an seinen Ketten, die ihm das  
 Ausland angelegt hat und es wird sie zerreißen. Zuerst aber  
 wird es die Ketten sprengen, mit den eigenen Führer das  
 einst freie deutsche Volk in Fesseln halten.

Der Nationalsozialismus ist die deutsche Freiheitsbewegung,  
 die den Kampf aufgenommen hat und die ihn zum siegreichen  
 Ende führen wird.

Deshalb hinweg mit dem System des Niederganges!  
 Der zu Hitler!

Heute abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Hirsch eine  
 öffentliche Kundgebung mit S. S. Konzert statt, wobei  
 Pj. Reichstagsabgeordneter Füllsch aus Hindenburg O.S.  
 erläutern wird:

„Warum Hitler — und nicht Hindenburg!“

Wir nehmen die Antwort vorweg: Weil hinter Hindenburg  
 nur das alte vermoderte System, das die deutsche Wirtschaft  
 zerfallen hat, weil dort nur die Männer stehen, die in  
 grenzenlosem Egoismus die Erhaltung ihrer Bonzenfessel und  
 Pründe mit den verwerflichsten Mitteln versuchen. Nicht um  
 des Volkes Willen, sondern aus Selbstsucht und Angst.

Weil wir Deutschlands Freiheit und Wiederaufstieg aus  
 dem Schlamm und Leud der letzten 13 Jahre wollen, weil  
 der Arbeiter seine Arbeitsstätte wieder erhalten soll, weil der  
 deutsche Beamte seinen guten Ruf in aller Welt wieder  
 genießen soll, nachdem die Schwarzer und Parteibuchbeamten  
 dorthin geschickt wurden, wo sie herkamen, deshalb —  
 Adolf Hitler.

NSDAP, Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla.

# Amerika ohne Wirtschaftsbelebung.

Von Woche zu Woche erweist sich immer deutlicher, daß die letzte mit so großen Hoffnungen eingeleitete Hoover-Aktion ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Die großzügigen Kreditmaßnahmen haben nicht zu einer Wirtschaftsanfurbelung geführt, weil sie in Wirklichkeit nichts anderes sind als eine Hilfe für schwach gemordene Finanzinstitute, die durch sie eine Scheinliquidität gewonnen haben, während das, was viel wichtiger gewesen wäre, eine Ausweitung der Kredite für die Wirtschaft, nicht eingetreten ist. Man beurteilt die Lage in New York im Augenblick besonders pessimistisch, weil die Frühjahrsbelebung, die sonst regelmäßig einzutreten pflegte, in diesem Jahre völlig ausgeblieben ist.

Man erlebt in den USA. den gleichen *circulus vitiosus*, den wir in Deutschland nun schon seit vielen Jahren kennen:

Einsende Einnahmen, schwindende Kaufkraft der Bevölkerung, Rückgang der Preise, Entlassungen, weiteres Sinken der Kaufkraft, weiteres Drücken der Gehälter usw. Die Krise spitzt sich immer mehr zu, je länger dieser ungesunde Zustand anhält, weil immer mehr Faktoren zusammentreffen, die alle in der gleichen Richtung wirken.

Mit der Art der Wirtschaftshilfe, wie sie sich Hoover denkt, ist nicht weiterzukommen, weil er bei halben Maßnahmen bleibt, denen damit jede Wirkung genommen wird. Die letzte Hilfsaktion hat dazu geführt, daß der natürliche Liquidierungsprozeß in der amerikanischen Wirtschaft hinausgeschoben wird.

Eine Reihe von Unternehmungen führt nur ein Schattendasein.

Aber infolge der Einengung des Abzuges und der tatsächlich bestehenden Überbesetzung nimmt die Konkurrenz immer härtere Formen an, womit die Rentabilität der einzelnen Unternehmungen immer weiter sinkt bzw. umgekehrt in das Gegenteil umschlägt, in eine Verlustwirtschaft. Die Aufhebung des Liquidierungsprozesses zum Zweck der Haltung der Unternehmungen hätte nur dann einen Sinn, wenn durch eine rasch wieder ansteigende Wirtschaftskurve eine Existenzberechtigung für die vielen heute notleidenden Betriebe geschaffen würde. Mit einem so radikalen und grundlegenden Umschwung rechnet jedoch niemand; es ist

auch nicht zu erkennen, woher er kommen sollte. Daher muß die Weiterführung der notleidenden Betriebe allein im Wege der Finanzhilfe als nichts anderes gewertet werden als ein Faktor, der zu einer Verschärfung der Krise führen muß.

Der amerikanischen Wirtschaft könnte allein durch Regierungsveranstaltungen allergrößten Umlanges geholfen werden, für deren Ertelung jedoch bei der schwierigen Budgetlage keinerlei Neigung besteht. Erst jetzt mußte ein umfangreiches Steuerprogramm durchgeführt werden, um das Defizit wieder auszugleichen. Die erheblichen Neubelastungen, die es gebracht hat, haben natürlich zu einem weiteren Kaufkraftschwund geführt. Da es aber vor allem einmal darauf ankommt, den Etat in Ordnung zu bringen, um zu einer geregelteren Wirtschaft zurückzuführen, ist mit Milliardenauflagen der Regierung nicht zu rechnen.

Auch in Amerika nimmt der Baumarkt eine Schlüsselstellung ein.

Die Bautätigkeit ist auf ein Minimum zusammengeschrunken.

Im Monat Februar sind nur 15 Millionen Dollar für allerhand Bauzwecke ausgegeben worden, während sich der Sachschaden an Gebäuden auf mindestens den gleichen Betrag beläuft. Hier ist also bereits eine ähnliche Entwicklung eingetreten wie in Deutschland, wo z. B. die Ausgaben für Investitionen und Unternehmungen geringer sind als z. B. die Erneuerungen, Reparaturen, die seit 1927 notwendig waren. Hier liegen also zwei natürliche Korrelate gegen eine hemmungslose Depression vor. Ebenso wie es falsch ist, zu sagen, daß die Preise bis ins Endlose abgleiten können — das wäre ja gleichbedeutend mit dem paradiesischen Zustand, daß man alles geschenkt bekommt —, gibt es auch eine Tiefstgrenze der Beschäftigung, der Investitionen, der Erneuerungen, der Bautätigkeit usw. Man darf wohl sagen, daß auch in Amerika schon so ziemlich der Tiefstand erreicht ist, daß nur der Wiederanstieg infolge der dauernden Erschütterungen — Kreuger und Toll — verhindert wird und alle Anläufe einer Wirtschaftsberuhigung bzw. Wirtschaftsbelebung damit erstickt werden.

den habe, die sich zur Aufgabe gemacht habe, die Sowjetregierung durch Gewaltanwendung zu kürzen. Die Verbindung mit polnischen Bürgern durch die Gruppe Jubaroff gelte ebenfalls als erwiesen. Krulenko erklärte, daß die Angeklagten Stern und Waffiljew schon seit mehreren Jahren Gegner der Sowjets seien und Gelegenheit zur aktiven Betätigung gegen die Sowjetunion gesucht hätten.

## Um das Schicksal der Verurteilten.

Moskau (über Kowno), 6. April. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion hat heute dem Präsidium des Hauptvollzugsausschusses der Sowjetunion sämtliche Akten des Attentatsprozesses sowie das Urteil gegen Stern und Waffiljew zur Bestätigung vorgelegt. Sollte das Präsidium vom Begnadigungsgesetz keinen Gebrauch machen, so wird das Urteil im Laufe von 72 Stunden durch die Waffen der GPK vollstreckt werden.

Gestern Abend fand noch eine geschlossene Gerichtssitzung statt, an der die Beziehungen zwischen Stern und Waffiljew und ihren ausländischen Auftraggebern erörtert wurden. An dieser Sitzung, die später wieder öffentlich erfolgte, nahmen auch Vertreter der deutschen Botschaft und der polnischen Gesandtschaft teil. Stern leugnete die Echtheit seiner Unterschrift bei der Untersuchungsbehörde der GPK ab und erteilte auf mehrere Fragen des Obersten Staatsanwaltes Krulenko erklärte er, daß er die Angaben zwar gemacht habe, aber die Abschrift der Anklageschrift nicht erhalten habe. Demgegenüber legte Krulenko eine Bescheinigung über die Aushändigung der Anklageschrift an Stern vor.

## Reichskanzler Brüning in Stuttgart

Stuttgart, 5. April. Reichskanzler Brüning sprach am Dienstag Abend in der Stuttgarter Stadthalle vor etwa 10 000 Personen. Brüning erklärte u. a., allen Ständen müsse es gelingen, gegenseitiges Verständnis für einander aufzubringen. Die Reichsregierung habe Maßnahmen treffen müssen, die allen Berufen und Ständen Opfer zumuten. Diese gemeinsamen Opfer müßten getragen werden, um zu einem Ziel bezüglich der Reparations- und Abrüstungsfragen zu kommen. Alle diese Fragen seien von dem Kredit abhängig, den das Reich genießt, und dieser Kredit hänge wiederum davon ab, daß es der Reichsregierung gelinge, den Haushalt auszugleichen, um damit den Glauben im In- und Auslande an die stabile deutsche Währung zu erhalten. Die beiden Ziele — stabile Währung und Befreiung von den Reparationslasten — würden von der Reichsregierung „mit System“ hochgehalten und durchgekämpft. Wenn die Nationalsozialisten je zur Herrschaft kommen sollten, dann würde die deutsche Mark innerhalb von vierzehn Tagen ins Bodenlose sinken.

Hindenburg sei der Mann in Deutschland, der vielleicht allein für das ganze deutsche Volk eine Persönlichkeit bedeute, die über allen Parteien, über allen Ständen, Berufen und Konfessionen stehe. Es gelte, der Welt zu zeigen, daß sich das deutsche Volk nicht von Forderungen bedören und von einer vergifteten Agitation beherrschen lasse. Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von kühnem Beifall unterbrochen wurde, erklärte der Kanzler, es sei an der Zeit, daß das gegenseitige Vertrauen in die politische Stabilität der Staaten wieder Platz greife. Wenn Hindenburg am 10. April mit weitaus größter Stimmenzahl gewählt werde, dann sei die Bahn frei für die Außenpolitik, die von der Reichsregierung bezüglich der Reparationsfrage und der Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern schon lange vorbereitet sei.

## Eine Rede des Reichskanzlers a. D. Marx.

Berlin, 5. April. Auf einer Kundgebung des Hindenburg-Vereins sprach am Dienstag Abend der frühere Reichskanzler Dr. Marx. Er erklärte, wenn er 1926 schon gewählt hätte, was Hindenburg für ein Mann sei, würde er seine damalige Kandidatur nicht angenommen haben. Alle seine damaligen Gegner hätten sich in Hindenburg getäuscht. Aber auch seine Wähler hätten sich geteilt. Es sei beschämend zu sehen, welche niederträchtigen Lügen heute gegen ihn vorgebracht würden. Mit scharfen Worten wandte sich Dr. Marx gegen die Kandidatur Hitlers, des Mannes, der

## Aufstand in St. Johns (Neufundland)

London, 6. April. Die Regierung von Neufundland ist zurückgetreten, nachdem sie von einer Menge von mehreren Tausend Menschen, zum großen Teil Arbeitlosen, im Parlamentengebäude in St. Johns eingeschlossen war. Das Gebäude wurde bei den Ausschreitungen sehr beschädigt. Am Mittwoch war daselbst immer noch von der Menge umlagert. Die gesamte Polizei von St. Johns ist ebenfalls im Parlamentengebäude eingeschlossen. Die Stadt ist in der Hand der Aufständischen. Zwanzig Polizisten und fünf Polizistinnen wurden verletzt. Die Bildung einer Bürgerwehr ist im Gange.

## Einzelheiten über die Aufstandsbewegung.

London, 6. April. Zu dem Aufstand in St. Johns wird noch folgendes bekannt: Nach einer Massenversammlung am Dienstagvormittag zogen etwa 15 000 Menschen vor das neufundländische Parlament. Eine Abordnung verlangte Aufklärung über eine Reihe von Beschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten Richard Squires und einige Minister wegen Aktienfälschung, über Kabinettstiftungen und wegen Betruges. Während die Abordnung verhandelte, türmte die aufgeregte Menge unter den Türen „Die Regierung muß zurücktreten!“ und „Werft den Ministerpräsidenten in den Hafen!“ das Gebäude. Sie zerstörten alles, was sich in den Räumen befand. Die Türen wurden eingeschlagen, die Fenster zertrümmert, die Möbel vollkommen zertrümmert und teilweise zu den Fenstern hinausgeworfen. Es entspann sich ein Handgemenge mit den Polizisten, in dem diese unterlagen. Die Oppositionsmitglieder und der Sprecher durften das Gebäude verlassen. Der Ministerpräsident war inzwischen mit Hilfe von drei Geiseln entflohen. Die übrigen Regierungsmitglieder hatten sich in einem Raum eingeschlossen. Bei Einbruch der Nacht ver-

ließen die Demonstranten das Gebäude wieder, das dann von ihnen verbarrikadiert wurde, während sich noch immer die Regierungsmitglieder und sämtliche Polizisten von St. Johns darin befanden. 4000 Menschen umlagerten das Gebäude während der ganzen Nacht weiter. Teilweise wurde gedroht, Feuer anzulegen. Außerdem wurden die staatlichen Alkohollager gestürmt und vollkommen ausgeplündert.

## Stern und Waffiljew zum Tode verurteilt.

Moskau, 6. April. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verurteilte heute morgen nach kurzer Beratung die im Attentatsprozeß Angeklagten Stern und Waffiljew wegen Vergehens gegen die §§ 4 bis 6 des sowjetrischen Strafgesetzbuches zum Tode.

## Krulenkos Strafantrag.

Moskau (über Kowno), 6. April. Nach den Aussagen Sterns und Waffiljews nahm am Schluß der Abendssitzung der Oberste Staatsanwalt Krulenko das Wort. Er betonte, daß für die der Anklageschrift zugrundeliegende Tat das sowjetrische Strafgesetzbuch die Höchststrafe, die Todesstrafe, vorsehe. Krulenko erklärte, daß der Anschlag der Sowjetunion die größten Schädigungen hätte zufügen und mehrere Tausend Opfer hätte fordern können. Weiter führte der Oberste Staatsanwalt in Begründung seines Strafantrages, der die Todesstrafe für beide Angeklagte fordert, unter anderem aus, daß die Attentatsabsicht auf den deutschen Botschafter v. Dittsen erwiesen sei. Die Anklageschrift und das dem Gericht vorgelegte Beweismaterial hätten erwiesen, daß Waffiljew in Verbindung mit der terroristischen Gruppe Jubaroffi gestan-

## Schwarzhemd.

Roman von Bruce Greame.

In Deutsche übertragen von Navi Ravendo.

Er seufzte innerlich, denn wenn sich der Graf zufällig selbst im Zimmer befand, war der Fall eingetreten, den Marjhall am meisten fürchtete. Zweifellos stieg Verdacht in diesem Spion auf, wenn er einen Eindringler vor seinem Sekretär sah, denn in anderen Zimmern und an anderen Stellen war viel wertvollere Beute zu finden als gerade hier.

Was konnte er tun, um diesen Verdacht wieder zu zerstreuen? Aber bevor er etwas unternehmen konnte, war der Raum schon hell erleuchtet.

Schnell drehte er sich um, aber das Zimmer war leer. Bestürzt und unsicher schaute er nach allen Seiten, konnte jedoch niemand entdecken. Rasch eilte er auf das Fenster zu.

„Ach so, Sie tragen keine Waffe!“ Die schwere Portiere wurde plötzlich zur Seite gehoben, und ein Herr in Gesellschafts Kleidung stand vor ihm.

„Guten Abend,“ sagte er mit einem lebenswürdigen Lächeln, aber seine Augen blitzten wütend, und er bedrohte den Eindringling mit einem Revolver.

Schwarzhemd betrachtete den Fremden und schloß nach dessen Erscheinung, daß er es mit dem Grafen de Rogeri selbst zu tun hatte. Der Fremde war tadellos gekleidet, und nur sein Gesicht verriet den Ausländer.

„Darf ich mir die Frage erlauben, was mir die Ehre dieses Besuches verschafft?“ fragte der Graf, während er den anderen keinen Augenblick außer acht ließ.

Schwarzhemd dachte schnell darüber nach, ob er einen gewöhnlichen Eindringler spielen oder als Schwarzhemd auftreten sollte. Er entschied sich für das Letztere, denn der Graf mochte den Artikel über ihn gelesen haben.

Er judte die Schultern. „Warum bricht man wohl in die Häuser anderer Leute ein?“

Der Graf runzelte die Stirn. „Sie scheinen ein gebildeter Mann zu sein. Ihrer Stimme nach zu urteilen. Verzeihen Sie, wenn ich rauche,“ sagte er spöttisch. Mit

seiner linken Hand nahm er ein goldenes Etui aus seiner Westentasche, öffnete es und steckte eine Zigarette in den Mund, die er ebenso geschickt entzündete, ohne Schwarzhemd einen Augenblick aus den Augen zu lassen.

„Es tut mir leid, daß ich Ihnen nicht auch eine Zigarette anbieten kann,“ bemerkte er dann. „Aber es ist mir lieber, wenn Ihre Hände in der augenblicklichen Lage bleiben.“ Er machte eine Pause und betrachtete Schwarzhemd. „Sie haben sich ein etwas materielles Kostüm ausgesucht. Auf keinen Fall sehen Sie wie ein gewöhnlicher Eindringler aus.“

„Das stimmt. Ich bin auch kein gewöhnlicher Eindringler.“

„Meine Bewunderung für Sie wächst. Ich freue mich wirklich, daß ich eine so gute Bekanntschaft gemacht habe. Wenn ich länger mit Ihnen spreche, tut es mir am Ende noch leid, daß ich einen Polizisten rufen muß, um Sie verhaften zu lassen!“

„Sie könnten einen großen Irrtum begehen, Graf de Rogeri.“

„Woher wissen Sie denn meinen Namen?“ Schwarzhemd ließ sich durch diese plötzliche Frage nicht fangen. Er befand sich in einer schwierigen Lage. Selbst wenn es ihm gelang, den Grafen davon zu überzeugen, daß es sich hier nur um einen gewöhnlichen Eindringling handelte, würde ihn dieser der Polizei übergeben. Einen Augenblick lang kam ihm der Gedanke, sich die Freiheit dadurch zu erkauften, daß er Rogeri die Spionage auf den Kopf zusagte, aber er ließ diesen Plan sofort wieder fallen.

„Ein moderner Eindringler plant seine Unternehmungen schon lange Zeit vorher, und er überlegt sich jede Einzelheit wie ein moderner Heerführer. Ich habe deshalb dieses Haus während der letzten drei Wochen beobachtet und kenne Sie natürlich.“

Der Graf blies den Rauch seiner Zigarette nachdenklich durch die Nase. „Und was hatten Sie denn dort an dem Sekretär zu tun? Glaubten Sie dort Geld und Banknoten zu finden?“ fragte er leichtsin.

Schwarzhemd lachte verächtlich. „Kann. Aber es gibt doch Papiere, die wertvoller sind als Banknoten.“

Rogeri warf den Kopf ein wenig zurück und sah Schwarzhemd durchdringend an, aber dann schaute er

wieder fort. Schwarzhemd wußte, daß er nun seinen Zweck erreicht und den Argwohn des Grafen in vollem Maße erregt hatte.

„Welche Papiere meinen Sie denn?“

„Briefe, mein lieber Graf. Sie haben doch zahlreiche Briefschaften.“

Schwarzhemd versuchte sein Glück, und er hatte den gewünschten Erfolg.

„Nun ja, vielleicht.“

„Unter Umständen sind solche Briefe ungeheuer wertvoll.“

„Sie wollten mich also erpressen?“ fragte der Graf verächtlich. Sein erster Verdacht war geschwunden, aber er blieb immer noch argwöhnisch. „Haben Sie denn Erfolg gehabt?“

Schwarzhemd wurde plötzlich ernst.

„Es tut mir leid, daß Sie einige Minuten zu früh erschienen. Ihr Sekretär hat ein ungewöhnlich feines Schloß. Ich hatte es noch nicht öffnen können, als Sie kamen.“

Rogeri trat an den Sekretär, hielt den Eindringler aber dauernd mit dem Revolver in Schach. Als er den Sekretär verlocken fand, löste sich die Spannung in seinen Jügel, und er rückte sich Schwarzhemd gegenüber nun vollkommen sicher.

„So, jetzt aber zur Sache. Wie heißen Sie?“

„Das möchten viele Leute gerne wissen. Schon mancher hat versucht, hinter dieses Geheimnis zu kommen, aber bisher ist es noch niemand gelungen.“

„Vielleicht war auch noch niemals jemand in der glänzigen Lage, Sie mit einem Revolver bedrohen zu können, wie ich es jetzt tue.“

„Sie haben vollkommen recht. Und unter diesen Umständen halte ich es auch für notwendig, Ihnen zu sagen, daß mein Name Schwarzhemd ist.“

„Ach so, Schwarzhemd! Ich habe mit dem größten Vergnügen den Artikel in der Zeitung gelesen. So, so, das sind Sie! Darf ich Sie nun bitten, die Reste abzunehmen?“

„Es tut mir leid, daß ich diese Bitte ablehnen muß. So sehr ich mich auch freuen würde, Ihnen dieses Restchen zu bereiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

\* Antijapanische Ausschreitungen in Berlin. Von unbekanntem Täter wurden gestern Abend in Berlin bei zwei japanischen Speisewirtschaften die Schaufenster...

\* Hitlers Aufenthalt im „Kaiserhof“. Ein Berliner Montagsblatt bringt auf der ersten Seite in großer Aufmachung eine Rechnung des Hotels „Der Kaiserhof“...

\* Die Räumung in der Hedemannstraße. Entsprechend der vorgestrigen Anordnung des Polizeipräsidenten hat gestern Vormittag im Parteihaus der NSDAP in der Hedemannstraße die Räumung der in der Verfügung genau bezeichneten SA-Büros begonnen...

\* NSDAP-Verammlung aufgelöst. In einer Kaffeehausversammlung in der Stadthalle zu Hannover sprach gestern Abend General Hymann. In seinen Ausführungen bezeichnete er sich als „Waffenknecht Adolf Hitlers“...

\* Anschlag auf den Reichstag. Im Laufe der Nacht zum Dienstag wurden in Berlin 18 Anschlagssäulen in Brand gesetzt, die vermutlich vorher mit Petroleum oder Benzin begossen worden waren...

\* Ein Flugzeug beim Landen in Brand geraten. Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Flughafen Mitterndorf geriet beim Landen der Motor eines Flugzeuges der Linie Berlin-Frag-Wien plötzlich in Brand. Der Pilot brachte das Flugzeug noch glatt auf den Boden...

\* Aufsehenerregendes Familiendrama in Amerika. Wie aus Montclair (New Jersey) gemeldet wird, hat die Frau des bekannten amerikanischen Rechtsanwalts Fostid ihren neunjährigen Sohn und ihre 15jährige Tochter erschossen...

Nur wenn alle politischen Fragen ausgeklärt würden, sei eine Dauerlösung zu erhoffen.

\* Englische Stimmen zur Seevering-Aktion. London, 6. April. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ erfährt im Anschluss an die Veröffentlichung Seeverings, daß weitere Aufklärungen von Seiten der preussischen Regierung über die angeblichen nationalsozialistischen Pläne vorläufig noch zurückgehalten würden...

\* Streik an der Columbia-Universität. New York, 6. April. Die Studenten an der Columbia-Universität sind wegen der Relegation eines Studenten, der einen Artikel veröffentlicht hatte, in einen dreitägigen Proteststreik getreten.

Massenversammlung der streikenden Bergarbeiter in Brüg.

Brüg, 5. April. Am Dienstagvormittag fand in Brüg auf den drei großen Plätzen der Stadt die Massenversammlung der streikenden Bergarbeiter Nordwestflanderns statt. Die Teilnehmer - rund 18.000 Mann - trafen in langen Rängen in Brüg ein.

gelegten Flachsfabrik in Lauenburg Adolf Hitler. Er führte unter anderem aus, es werde gefagt, wenn die Nationalsozialisten zur Macht kämen, so würde es ein Chaos geben. Dieses Chaos sei aber heute schon da.

Wahlaufruf der deutschen Volkspartei.

Berlin, 5. April. Die Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht einen Wahlaufruf des Parteiführers Dingeldey, in dem es u. a. heißt:

Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir an der Opposition gegen das Kabinett Brüning aus wohlwolligen politischen Gründen festhalten, daß wir aber unsere ganze Kraft für die Wiederwahl desjenigen Mannes zum Staatsoberhaupt einsetzen, dessen Name, dessen Persönlichkeit, dessen Verdienste die Verkörperung des deutschen Einheitswillens sind.

Konserverativer Aufruf für Hindenburg.

Berlin, 5. April. Wie die Landvolk-Nachrichten mitteilen, wird folgender Aufruf konservativer Politiker der Öffentlichkeit übergeben: Die Führung der Deutschnationalen und des Stahlhelms hat festgestellt, daß der Reichspräsident von Hindenburg tatsächlich schon durch den ersten Wahlgang wiedergewählt ist.

Die Parole der Staatspartei für die Preußenwahlen.

Berlin, 6. April. Der Gesamtverband der Deutschen Staatspartei hat in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dietrich unter dem Vorsitz Dr. Webers am Dienstag die Landesliste für die Preußenwahlen aufgestellt.

Aus aller Welt.

\* Uberschwemmungskatastrophe in Rumänien. Die Überschwemmungen in ganz Rumänien haben im Laufe der Nacht zum Dienstag ein katastrophales Ausmaß erreicht. In Klausenburg ist das ganze Industrieviertel überschwemmt.

\* Die deutsche Abordnung in London eingetroffen. London, 6. April. Der deutsche Vertreter auf der Donaukonferenz, Staatssekretär von Bülow, traf heute Vormittag jahresplanmäßig um 8.38 Uhr in London ein.

Antwort des Stahlhelms an den Reichspräsidenten.

Berlin, 6. April. Der Reichspräsident hatte sich wegen der Abregulierung derjenigen Stahlhelmsmitglieder, die sich vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl für Hindenburg ausgesprochen hatten, in einem Schreiben an die Bundesleitung des Stahlhelms gewandt.

Vorläufiges Gesamtergebnis der ostpreussischen Landwirtschaftskammerwahlen.

Königsberg, 6. April. Die Telegraphenunion errechnete am Mittwoch um 11.30 Uhr folgendes vorläufiges Gesamtergebnis der Landwirtschaftskammerwahlen der Provinz Ostpreußen: Nationalsozialisten 50 Mandate, Landwirtschaftsverbände Ostpreußen 21 und Ermeländischer Bauernverein 5 Mandate.

\* „Graf Zeppelin“ bei den Kanarischen Inseln. Hamburg, 6. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner zweiten Südamerikafahrt heute morgen 5 Uhr MEZ.

wegen Hochverrats zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden sei. Wie könne ein Volk von Leuten, die nichts geleistet hätten, so hinter Licht geführt werden.

Stegerwald in Chemnitz.

Chemnitz, 5. April. In einer Kundgebung des Chemnitzer Hindenburgausschusses sprach nach einem kurzen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Abel (Dt. Staatsp.) über den Sinn des zweiten Wahlganges zur Präsidentschaftswahl Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der u. a. ausführte, es liege die Frage zur Entscheidung, ob das deutsche Volk zur nationalen Einheit zusammenwachsen oder durch die Diktatur kommandiert werden solle.

Hugenberg in Nürnberg.

Nürnberg, 5. April. Dr. Hugenberg sprach am Dienstagabend über „Kampf dem schwarzen Schyem“. „Ich habe“, so führte Hugenberg aus, „in diesem Augenblick die oberste Pflicht, nicht die falsche Vorstellung aufkommen zu lassen, als sei nationale Opposition gleichbedeutend mit Hitler und Nationalsozialismus.“

Hitlers Propagandareise.

Nachdem Adolf Hitler am Sonntag in vier Städten in Sachsen gesprochen hat, traf er am Montag in Berlin ein, um gleichfalls in vier Versammlungen das Wort zu nehmen. Am 17 Uhr fand im Lustgarten eine große nationalsozialistische Kundgebung statt.

In Elbing.

Elbing, 5. April. Am Dienstag nachmittag traf Hitler in Elbing ein. Die Straßen waren von einer dichten Menschenmenge umfüllt, die Hitler lebhaft begrüßte. An einigen Stellen kam es zu kommunistischen Gegenkundgebungen.

Hitler in Königsberg.

Königsberg, 5. April. Der größte Saal der Stadt im Hause der Technik, der etwa 15.000 Personen faßt, war schon eine Stunde vor Beginn der Hitler-Versammlung in Königsberg wegen Ueberfüllung geschlossen.

Adolf Hitler in Lauenburg.

Stolp, 5. April. Vor etwa 20.000 Personen sprach am Dienstag mittag in drei großen Hallen der seit Jahren still-

Aus aller Welt.

\* Uberschwemmungskatastrophe in Rumänien. Die Überschwemmungen in ganz Rumänien haben im Laufe der Nacht zum Dienstag ein katastrophales Ausmaß erreicht. In Klausenburg ist das ganze Industrieviertel überschwemmt.

Antwort des Stahlhelms an den Reichspräsidenten.

Berlin, 6. April. Der Reichspräsident hatte sich wegen der Abregulierung derjenigen Stahlhelmsmitglieder, die sich vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl für Hindenburg ausgesprochen hatten, in einem Schreiben an die Bundesleitung des Stahlhelms gewandt.

Vorläufiges Gesamtergebnis der ostpreussischen Landwirtschaftskammerwahlen.

Königsberg, 6. April. Die Telegraphenunion errechnete am Mittwoch um 11.30 Uhr folgendes vorläufiges Gesamtergebnis der Landwirtschaftskammerwahlen der Provinz Ostpreußen: Nationalsozialisten 50 Mandate, Landwirtschaftsverbände Ostpreußen 21 und Ermeländischer Bauernverein 5 Mandate.

„Graf Zeppelin“ bei den Kanarischen Inseln.

Hamburg, 6. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner zweiten Südamerikafahrt heute morgen 5 Uhr MEZ.

## „Tribute zahlen wir nicht wieder!“

Deutscher Handwerker- und Gewerbetag

Dresden, 7. April.

Im Beisein von Vertretern der Staatsregierung sowie einer ganzen Reihe staatlicher und städtischer Behörden, der Reichsregierung und zahlreicher Berufsorganisationen trat im Städtischen Ausstellungspalast der Deutsche Handwerker- und Gewerbetag zu seiner jagungsmäßigen Vertreterversammlung zusammen.

Ministerpräsident Schieff begrüßte die Tagung im Namen der Staatsregierung und der Stadt Dresden. Er führte aus, daß das alte Wort vom goldenen Boden des Handwerks auf die heutige Zeit leider nicht mehr passe. Zu den alten Lasten, die auch heute noch das Handwerk bedrängen, seien als Folgen des unglücklichen Kriegsausganges neue getreten, die sich in dem einen Wort „Verfall“ als der Grundursache alles Übels zusammenfassen ließen. Wie die Gesamtwirtschaft des Vaterlandes, so werde auch der einzelne deutsche Handwerksmeister erst dann wieder zum Gefühl des Geborgenseins und der gesicherten Existenz kommen können, wenn von der deutschen Seite die Kriegsschuldfrage mit allen ihren Folgerungen, wenn insbesondere die Ungewißheit von ihr genommen sei, daß nicht doch wieder der aberwähliche Versuch anhebe, Tribute zu erpressen, deren Unerschwinglichkeit und weltwirtschaftlicher Widerstand längst erwiesen seien.

Ein einziges Ergebnis dieses Versuches wäre eine neue Beunruhigung der Welt, denn ich kann nur wiederholen, was ich bei jeder Gelegenheit gesagt habe: Tribute zahlen werden wir nicht wieder, wir können und wollen nicht mehr. Nirgends wird das stärker empfunden als in Sachsen, dessen empfindlicher Wirtschaftskörper unter der Last der Zeit schwerer leidet als alle übrigen Teile des Reiches.

Der Ministerpräsident betonte, daß die Sächsische Regierung selbstverständlich alles, was in ihren Kräften liege, daran setze, um den gewerblichen Mittelstand zu fördern und das deutsche Handwerk in eine bessere Zukunft zu retten. Berufsfreudigkeit und Berufsehrung, Sparlichkeit und Fleiß seien die besten Waffen in dem schweren Existenzkampf des Mittelstandes, wogegen dem deutschen Handwerk diese Waffen auch weiterhin erhalten bleiben!

Nachdem nach Reichskommissar Dr. Hoppe für die Reichsregierung, Handelskammerpräsident Wolf für die Dresdener Industrie- und Handelskammer gesprochen hatten, beleuchtete Präsident Flugmayer den sehr hoffnungsvollen Optimismus der letzten zehn Jahre und kennzeichnete dessen verderbende Folgen für die deutsche Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Paffhof sprach über das Thema „Freie und gebundene Wirtschaft“ und Universitätsprofessor Dr. Köhler-Bonn über das Thema „Der Berufsgedanke im Handwerk“.

Es gelang eine Entschiedenheit zur Annahme, in der es u. a. heißt: Der gewerbliche Mittelstand sei durch die Deflationsspolitik der Notverordnung in einer Weise geschädigt worden, die auch vom staatlichen Standpunkt aus außerordentlich zu bedauern sei. Die Überwindung der letzten

Wirtschaftskrise sei sehr viel leichter gemein, wenn die breite Schicht des gewerblichen Mittelstandes in ihrer früheren Leistungsfähigkeit heute noch vorhanden wäre. Statt dessen sei im Vollzug der Notverordnungen eine weitere Schwächung und Zerkümmern des gewerblichen Mittelstandes erfolgt. Auch die Möglichkeit eines unmittelbaren Einflusses auf die Reichsregierung sei ihm nicht in dem Maße gegeben wie anderen Berufsgruppen.

Wir hatten dem Reichskanzler die bringende Bitte vorgelegt, durch Aufnahme eines sachverständigen Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft in das Reichskabinett eine Führungsnahme herzustellen. Bisher ist es uns nicht gelungen, dieses Verlangen durchzusetzen. Unsere Stellungnahme zur Politik der Reichsregierung wird entscheidend dadurch beeinflusst, ob unser Verlangen nunmehr erfüllt wird. Die Vertreterversammlung sieht sich veranlaßt, vor aller Öffentlichkeit noch einmal eine grundsätzliche Wandlung der deutschen Wirtschaftspolitik in ihrem Verhältnis zum gewerblichen Mittelstand zu fordern. Sie verzichtet darauf, die immer wieder vorgetragenen Forderungen im einzelnen darzulegen, erinnert aber die Reichsregierung an die furchtbare Verantwortung, die sie gegenüber der Volksgemeinschaft mit ihrer Einstellung zum Handwerk trägt.

In einer zweiten Entschiedenheit wird an die Reichsregierung die dringende Aufforderung gerichtet, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, um eine organische Vereinheitlichung der Spitzenkreditinstitute des gewerblichen Genossenschaftswesens bei der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse herbeizuführen. Hand in Hand damit müsse unter voller Anerkennung des Systems der Zentralstellen deren Rationalisierung und eine gründliche Reform des Revisionswesens eintreten. Zum Schluß werden die Reichstaatsfraktionen ermahnt, das mittelständische Gewerbe in diesem Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen.

### DHB-Arbeit in Sachsen

Aus dem Arbeits-Bericht des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Sachsen, für das Jahr 1931 entnehmen wir folgendes:

Der Mitgliederbestand stieg trotz der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse auf 48 208 (im Reich 409 022). Neu aufgenommen wurden 1931 in Sachsen 4810 Kaufmannsgehilfen und Lehrlinge. Durch die Jugendabteilung des Gaus wurden 7071 (im Reich 71 878) Lehrlinge erfasst. Die dem Verband angehörende Deutschnationale Krankenkasse, Erhaltungskasse, zählte Ende 1931 49 039 Stamm- und Familienversicherte. Beiträge wurden im Jahresdurchschnitt regelmäßig von 98,7 Prozent der Mitglieder gezahlt. In der Stellenvermittlungsbteilung waren Ende des Jahres 7944 Bewerber vorgemerkt, davon 6528 stellenlos. Durch die Verbandsstellenvermittlung wurden im Berichtsjahr 1290 (im Reich 9511) Beschäftigungsaufträge bereingeholt. An die Stellenlosen wurden im Gau 0,51 Millionen RM (im Reich 3,1 Millionen Reichsmark) Unterstützung ausgezahlt, außerdem rund 50 000 Reichsmark durch freiwillige Spenden aufgebracht und verteilt. Die Firmenankunft gab über 2000 Auskünfte und bewahrte dadurch u. a. Hunderte von Berufsangehörigen vor der Gefahr, um die letzten Spargroschen durch Schwundunternehmungen betrogen zu werden. Die Rechtschulabtei-

lungen in Sachsen erteilten 26 554 Auskünfte und erstritten 0,52 Millionen RM vorerhaltene Gehälter, 253 Wiedererstattungen usw. In die Sparkasse des Verbandes wurden 3,9 Millionen RM eingezahlt. Die Bankentlastung berührte die Verbandssparkasse nicht; ihre Liquidität war dauernd erstklassig. Für die Krankenkasse gab die Verbandssparkasse 2,5 Millionen RM aus. Die wirtschaftlich trostlose Lage des Standes fand ihren Ausdruck in der Tatsache, daß 14,3 Prozent aller Todesfälle auf Selbstmord zurückzuführen waren. In der Verbandslifeversicherungsgesellschaft waren Ende des Jahres 13 044 Personen mit 28 Millionen RM versichert. Der ebenfalls zum Verband gehörende Krankenversicherungverein betreute 13 576 Personen. Die Lehrlingsabteilung des Gaus unterhielt zum Zwecke der beruflichen Schulung 91 Lehrgangskontore, in denen 886 Lehrlinge und Gehilfen arbeiteten. Zur Berufsertüchtigung der Kaufmannsgehilfen wurden 825 Lehrgänge mit 14 708 Teilnehmern und 2071 Fortbildungsabende mit 66 734 Teilnehmern durchgeführt, außerdem zum Zweck einer systematischen Erforschung einzelner Wissensgebiete 243 Arbeitsgemeinschaften und Sondervereinigungen mit 3603 Teilnehmern unterhalten. — Nach der Betriebsrätewahl 1931 hatten in 641 sächsischen Betrieben der DHB 850, DdA (sozialistische Richtung) 173 und der DdK (demokratische Richtung) 301 Vertreter.

### Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt

Dresden, 6. April.

Der Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1930 ist jetzt vom Gesamtministerium dem Landtag zugeleitet worden.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, haben sich gegenüber dem Voranschlag des Haushaltsplans, dessen Ausgleich in Einnahmen und Ausgaben mit 280 635 570 RM vorgezogen war, bedeutende Abweichungen ergeben. Die fassenmäßigen Ueberschüsse blieben hinter dem Voranschlag um 15 665 849,01 Reichsmark zurück. Nach Abzug der Verminderung der Ausgabevorkonten verblieb ein rechnungsmäßiger Minderertrag von 15 173 319,71 RM. Dieser entfiel mit 2 857 612,44 Reichsmark auf die Ausgaben des Staatsvermögens und der Staatsanstalten und mit 12 315 707,27 RM auf die Steuern. Die fassenmäßigen Zuschüsse überstiegen die Anschlagssumme um 2 601 707,91 RM. Da sich andererseits auch hier die Ausgabevorkonten im Laufe des Rechnungsjahrs bedeutend verminderten, ergab sich gegen die Anschlagssumme ein rechnungsmäßiger Minderaufwand von RM 1 449 732,69, der sich errechnet auf 7 467 388,28 RM Minderaufwand und 6 017 655,59 RM Mehraufwand bei den einzelnen Kapiteln. Wesentlich höhere Zuschüsse haben erfordert die Staatsschulden (0,770), die Versorgungsbezüge (0,610), die Kreis- und Amtshauptmannschaften, der Landesfürsorgeverband (0,558) und die Staatstheater (0,261).

Insgesamt ergab sich fassenmäßig ein Zufluß von RM 18 267 558,92, während rechnungsmäßig ein Verlust von RM 13 723 587,02 festzustellen war.

**Verichtigung.** Nicht Felix Trachbrodt, wie irrtümlich veröffentlicht, sondern **Fritz Trachbrodt** muß die Unterschrift in der Todesanzeige der Familie Mühlbach lauten.



mit S. S. Konzert  
am Donnerstag, den 7. April abends 8 Uhr im  
Gasthof zum Hirsch.

Es spricht Hg. Reichstagsabgeordneter  
**W. Gillisch**  
(Hindenburg D. S.) über das Thema:

„Warum Hitler und nicht Hindenburg“  
Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerböl. u. Rentner die Hälfte.  
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Ottendorf-Ottlitz.

**Gasthof zum Teichhaus.**

Sonnabend, den 9. April  
**Schlacht - Fest**

Von nachm. 6 Uhr **Welffleisch und Bratwurst**, später **frische Hauschlachtene**.  
Hierzu laden freundlichst ein  
**Hermann Hausdorf u. Frau.**

**Rumbo**  
**Überalles**

das selbständige Waschmittel  
zur Erzielung weißer Wäsche

Achten Sie b. Einkauf darauf,  
daß jede Packung versehen ist

mit dem  
**Wertbon**

**Restaurant z. Rödertal**

Sonnabend, den 9. April  
**Schlacht - Fest**

Ab 10 Uhr **Welffleisch**  
Später die gute Hauschlachtene sowie Leber- u. Grünkewurstchen  
Es ladet freundlichst ein  
**D. Leske u. Frau.**

## Evangelisches Deutschland, erwache!

Bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April will und soll das deutsche Volk durch die Stimmabgabe ein Bekenntnis zur Einheit der Nation ablegen.

Die Gegner Hindenburgs, die zwar auch das Wort von der Volkseinheit und Volksgemeinschaft im Munde führen, reißen jedoch in unserem gequälten Volk immer neue Gräben und Klüfte auf.

Durch den Nationalsozialismus Hitlers ist jetzt auch der konfessionelle Friede auf das Äußerste gefährdet.

Hitler ist bekanntlich Katholik. Katholisch sind ebenfalls seine engeren Mitarbeiter Goebbels und Straßer, wie überhaupt fast die gesamte Führung der Nationalsozialistischen Partei.

Daran braucht gewiß kein evangelischer Deutscher Anstoß zu nehmen, obgleich das katholische Regiment in der Führung der Hitler-Partei, die angeblich das ultramontane Zentrum belämpft, mehr als auffällig ist. Wohl aber muß das evangelische Deutschland sehr aufmerksam werden und sich auf das entscheidende zur Wehr setzen, wenn der nachfolgende

### Ausspruch Hitlers

aus einer in dem Verlage des Päpstlichen Beobachters (Franz Eher, Nachf., München) erschienenen Broschüre „Der Bolschewismus von Moses bis Lenin“ bekannt wird. Hier hat sich Hitler in einem Nationalgespräch wörtlich wie folgt über Luthers Bibelübersetzung geäußert:

„Seine Übertragung war meinetwegen der deutschen Sprache genügt haben, der deutschen Arbeitskraft hat sie heillos geschadet. Herr des Himmels, was für ein Glorienschein liegt jetzt über der Salansibel! Luthers Postle tanzelt drarlig, daß sogar die Watschande der Köpfer Lohs einen religiösen Schimmer bekommt.“

Die deutschen evangelischen Christen müssen es sich auf das entschiedenste verbitten, daß ein Angehöriger einer anderen christlichen Konfession, daß vor allem aber der katholische Parteiführer Hitler die von dem großen deutschen Reformator mit religionschöpfender Kraft und mit einer niemals überbotenen Staatsgewalt überlebte Heilige Schrift eine „Salansibel“ nennt.

## Evangelisches Deutschland, erwache!

Dein Kandidat ist der treue Hüter und Kämpfer des deutschen evangelischen Glaubensgutes

## Reichspräsident Paul von Hindenburg!

Hindenburgauschuh für Sachsen: Dr. Kurt Philipp, Dresden.

## Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löscher  
Briefwagen, Locher, Schreibzeuge  
Geschäftsbücher in Folio u. Quart  
Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegelack.

Zu haben in der

Buchhandlung Hermann Rühle.

Pr. Ditr. u. Merino  
**Lammer**

siehen laufend zum Verkauf.  
**Fritz Koch, Lanja**  
Gartenstr. 6.

**Visiten-Karten**

empfiehlt

Buchdruckerei H. Rühle.

## Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** beseitigt.

Kreuz-Drogerie Fr. Jaekel.

## Das Seltersdortel Tal

Preis 50 Pfennig

Von **Walter Buchholz, Seltersdorf**

Zu haben in der  
Buchhandlung  
**Hermann Rühle.**



Auf dem Schulweg

sind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Halsentzündung, Katarrh trotzten Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfennig.

Zu haben bei:  
Hirsch-Apotheke P. Ebert,  
Adler-Drogerie Gottfr. Wehner,  
Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel,  
Max Herrlich.

Lomnitz: Richard Grossmann;  
Herrn. Schlötter und wo Plakate sichtbar.